Nr. 144. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 22. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich in großem Formate** erscheint und den Lesern **eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten** bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Kaiserreden.

Bei der gestrigen Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Zerstampfte Saaten, verwüstete Fluren, niedergebrannte Dörfer, Krankheiten, Noth und Elend, so sah es in der sandigen Mark aus, als der im ersten Jünglingsalter stehende junge Kurprinz durch den plötzlichen Tod seines Vaters an die Spitze der Regierung berufen wurde. Fürwahr, keine beneidenswerthe Erbschaft, eine Aufgabe, die eines gereiften, ausgewachsenen, mit allen Verhältnissen vertrauten Mannes bedurft hätte und für ihn fast zu schwer gewesen wäre. Unverzagt trat der Jüngling an diese Aufgabe heran und mit wunderbarer Geschicklichkeit gelang es ihm, dieselbe zu lösen. Mit eiserner Energie, das Ziel vor Augen, das er sich einmal gesetzt, durch nichts sich ablenken lassend, hat der Kurfürst sein Land emporgehoben, gestärkt, seine Bevölkerung wehrhaft gemacht, seine Grenzen vom Feinde gesäubert und sich bald eine solche Position erworben, daß ihm die Mitwelt und zumal seine Gegner noch bei seinen Lebzeiten den Beinamen des Großen gegeben haben, ein Beiname, der sonst nach schwerem, verantwortungsvollem Leben dem Herrscher nach seinem Tode von seinem dankbaren Volke beigelegt wird. Und dieser Jüngling, der zu gewaltigem Manne ausreifte, der sein Land in dieser schweren Arbeit aufgerichtet hatte, war der erste Fürst, der auf die See hinauswies, war der Begründer der brandenburgischen Flotte. Da ist es wohl eine Ehrenpflicht, wenn die deutsche Flotte sein Standbild unter sich aufrichtet und wenn Offiziere und Mannschaften derselben an dem Anblick dieses Standbildes sich erbauen und in ihren Gesinnungen festigen lernen. Gott hat es also gefügt, daß der Kurfürst in den Niederlanden seine Jugend verbrachte, die Arbeit, den Fleiß, die Verbindungen nach außen, den Nutzen des Handels schützen und pflegen lernte. Was er dort bei dem fleißigen, einfachen Volke der Seefahrer deutschen Stammes gelernt, das übertrug er auf sein Land. Fürwahr, in der damaligen Zeit ein ganz gewaltiger Entschluß, der bei seinen Unterthanen und bei seinen Zeitgenossen zuerst wohl kaum verstanden wurde. Die brandenburgische Flotte erblühte unter seinem gewaltigen Schutz und Willen, unter den Händen bewährter Niederländer, des Admirals Raule und seines Bruders. Allein nach dem Tode des Kurfürsten sank auch seine Schöpfung dahin, es ward ihm nicht bestimmt und auch ihr nicht, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Die Nachfolger an der Krone mußten sich erst ihr Recht erkämpfen, in der Welt mitzureden und ihr Volk in ihren Grenzen in Frieden ungestört zu regieren. Das hatte zur Folge, daß der Blick von der See abgelenkt wurde, daß in heißem Ringen Jahrhunderte lang die Mark und Preußen zusammengeschweißt werden mußten. So entstand durch Gottes Fügung und durch die Arbeit der Nachfolger des Großen Kurfürsten, basirend auf dem gewaltigen Grund- und Eckstein, den er gelegt hatte, die Hausmacht, die das Haus Hohenzollern befähigt hat, das deutsche Kaiserthum anzutreten, die Hausmacht, die dem deutschen Kaiser gebührt, damit er in der Lage sei, mit kräftigem Nachdruck überall für des Reiches Wohlfahrt zu sorgen und mit seiner Flagge die Gegner in Respekt zu setzen. Aufgerichtet steht das Denkmal vor der Akademie. Die Jugend, der die Zukunft gehört, die Jugend, die die Früchte unserer Arbeit ernten soll, die die Samenkörner, die wir jetzt gelegt haben, dereinst aufziehen und die Ernte mähen soll, die Jugend soll ihre Blicke auf diesen Fürsten lenken und sich an ihm erbauen, gottesfürchtig, streng, unerbittlich streng gegen sich selber und gegen Andere, fest vertrauend auf den Gott, von dem er sich seine Wege weisen ließ, unbekümmert um jeden Rückschlag, um jede Enttäuschung, die er in seinem Christensinne nur als eine Prüfung von oben ansah. So hat der Große Kurfürst gelebt und so sollet Ihr es nachthun. Der Hauptgrundsatz, der ihn befähigte, trotz aller Widerwärtigkeiten, trotz aller Rückschläge, trotz aller schweren Erfahrungen und Prüfungen niemals den Muth und die Hoffnung zu verlieren, das war der rothe Faden, der sich durch sein Leben zog, der in seinem Wahlspruche sich äußerte: Domine, fac me scire viam, quam ambulem. So heiße es auch von den Offizieren und Mannschaften Meiner Marine! So lange wir auf dem Grunde arbeiten, können wir unbekümmert jede schwere Phase der Entwickelung der Marine und Unseres Vaterlandes, die Uns Gottes Vorsehung vielleicht noch vorbehalten hat, überwinden. Das sei der Weg, den Ihr wandeln sollt. Das sei der Grund, auf dem Meine Marine aufgebaut ist. Das befähige Euch, im Streite zu siegen und in Widerwärtigkeiten auszuhalten, bis die Sonne wieder durch das Gewölk hervorbricht. So übergebe Ich jetzt das Denkmal an die Marine-Akademie. Sie möge es hegen, pflegen und in Ehren halten damit dereinst auch Charaktere aus ihr hervorgehen, die dem gleichen, der jetzt vor Euch stehen wird. Es falle die Hülle!“

In England besprechen die Blätter andauernd die Rede des deutschen Kaisers in Kurhafen. „Daily Telegraph“ sagt, der Kaiser habe, indem er Beredtsamkeit mit Sachlichkeit verband, offen erklärt, daß eine Aera des Friedens den Völkern freien Spielraum gewähren werde für den Wettkampf auf dem Gebiete des Handels. Eine derartige Erklärung sei von großer Bedeutung, da sie aus dem Munde eines Herrschers komme, der die Macht habe, die Erfüllung seiner Prophezeiung herbeizuführen. „Wir sind keinen Augenblick darüber in Zweifel“, so fährt das Blatt fort, „daß der Optimismus des Kaisers auf einer festen Grundlage thatsächlicher Garantien für einen längeren Frieden zwischen den Großmächten beruht. Es ist eine Grundwahrheit der heutigen Politik, daß für jede Großmacht ein Krieg in absehbarer Zeit die Gefahr eins Verfalls bedeuten würde, der auch durch einen Sieg nicht wieder gutgemacht werden könnte. Durch Kämpfe auf dem Kontinente würde der Handel Amerika ausgeliefert werden. Der Frieden allein kann dem Kontinente inmitten des Wettstreits der Völker auf industriellem Gebiet wirthschaftliche Sicherheit gewähren.“

Die Lage in China.

Der innere Frieden in China läßt noch viel zu wünschen, eine katholische Zeitung Rheinlands erhält einen Brief eines deutschen Missionars aus Schantung, wonach dort die Boxer noch lange nicht ausgerottet sein sollen. Die großartigen Edikte zur Vernichtung der Boxer und zum Schutze der Christen seien nur auf Täuschung der Fremden berechnet. Die Rebellen säßen ruhig daheim und zehrten vom Raub. Niemand mache ihnen die Beute streitig. Wir sind noch lange nicht am Ende der Trübsal angelangt — heißt es weiter — unheimliche Gerüchte durchschwirren die Luft. Es kann bald wieder ein Sturm losbrechen. Ob wir dann zum zweiten Male mit dem Leben davonkommen, ist sehr fraglich. Aus Peking wird gemeldet: Ein kaiserliches Edikt untersagt den Prinzen und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses unter Androhung der Todesstrafe, aufrührerischen Gesellschaften beizutreten.

Chinesische Truppen besetzen mit Erlaubniß der Befehlshaber der verbündeten Truppen mehrere kleine Plätze in der Nähe von Yangtsun, von denen die fremden Truppen zurückgezogen worden sind. — General Lorne Campbell erklärt, die Zwistigkeiten, die kürzlich zwischen den fremden Soldaten und den Polizeimannschaften in der hiesigen britischen Konzession vorgekommen seien, würden sich wahrscheinlich nicht wiederholen, nachdem die Betreffenden, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hatten, streng bestraft worden seien. General Voyron hat in dieser Hinsicht seine volle Unterstützung zugesagt und ausdrücklich erklärt, daß, soweit es auf die französischen Truppen ankomme, die Ordnung aufrecht erhalten werden solle.

Im englischen Unterhause fragte gestern Dillon an, ob die verbündeten Mächte sich geeinigt hätten bezüglich des Betrages der von China zu zahlenden Entschädigung, bezüglich der Art und Weise, wie die Entschädigungssumme aufgebracht werden soll und bezüglich der Mittel, durch welche die Zahlung der Raten der Entschädigungssumme sichergestellt werden soll. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erwidert, daß in der von den Gesandten an die chinesischen Bevollmächtigten gerichteten gemeinsamen Note die Entschädigungssumme auf 450 Millionen Taels festgesetzt wurde. Ueber die anderen Fragen werde noch berathen.

Nach der „Berl. Korr.“ erhalten die Truppentheile der ostasiatischen Besatzungs-Brigade folgende Standorte: Shanghai: Stab, 1. und 2. Bataillon 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 3. (Gebirgs-) Batterie. Schan-hai-kwan: 3. Bataillon 1. ostas. Infanterie-Regiments, 1. Pionier-Detachement. Tientsin: Brigadekommando nebst Behörden und Anstalten, Stab, 1. und 2. Bataillon 2. ostas. Infanterie-Regiments, Stab und 3. Bataillon 3. ostas. Infanterie-Regiments, Eskadron Jäger zu Pferde, Stab, 1. und 2. Batterie der ostasiat. Feldartillerie-Abtheilung ohne den nach Peking detachirten Theil, Pionierkompagnie ohne die nach Schan-hai-kwan, Yang-tsun, Lang-fang und Peking detachirten Theile, Trainkompagnie. Peking: 3. Bataillon 2. ostas. Infanterie-Regiments, ein Feldartillerie-Detachement, ein Pionier-Detachement. Yang-tsun: 1. Bataillon 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, ein Pionier-Detachement. Lang-fang: 2. Bat. 3. ostasiat. Infanterie-Regiments, ein Pionier-Detachement.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Vormittag in Begleitung seines Flügeladjutanten nach Kiel zur Regatta abgereist und Nachmittag dort eingetroffen, worauf er sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ begab. Ferner trafen gestern Nachmittag als Gäste des Kaisers auf der Lustyacht „Prinzessin Viktoria Luise“ in Kiel ein: die Fürsten von Thurn und Taxis, zu Dohna, zu Eulenburg und von Pleß, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, sowie die Minister von Thielen und Freiherr von Hammerstein. — Bei dem Stapellauf des Kreuzers B in Kiel wird Prinz Heinrich die Taufrede halten, während die Prinzessin den Taufakt vollzieht. — In Berlin verstarb gestern Generalleutnant z. D. Walther v. Prittwitz u. Gaffron im Alter von 61 Jahren. — Der Staatssekretär des Reichspostamts hat auf eine Anregung aus landwirthschaftlichen Kreisen verfügt, daß den Landwirthen der Provinz Brandenburg, welche Fernsprechanschluß haben, die Wettervorhersage, welche neuerdings vom Reichspostamte und der preußischen Regierung eingerichtet worden ist, täglich durch den Fernsprecher mitgetheilt wird. — Die Stadtverordneten in Breslau haben den Bau einer elektrischen Straßenbahn vom Königsplatz bis Kaiser Wilhelm-Platz genehmigt. Der Bau soll sofort in Angriff genommen und betriebsfertig hergestellt werden. Zur Beschaffung der Mittel für die Ausführung des Baues dieser Bahn, der ersten für städtische Rechnung soll bei der städtischen Sparkasse eine mit 3½ v. H. zu verzinsende Anleihe bis zur Höhe von 3½ Millionen Mark aufgenommen werden. Vom Magistrat wurde mitgetheilt, daß der Antrag der Breslauer Straßeneisenbahngesellschaft, ihr nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages die Konzession auf weitere 50 Jahre zu ertheilen, abgelehnt worden sei. Diese Mittheilung wurde von der Versammlung mit lebhaftem Bravo aufgenommen. — In Mainz findet am Sonntag die Eröffnung des Gutenbergmuseums statt. — In Karlsruhe erklärte im landständischen Ausschuß Finanzminister Buchenberger, daß die Finanzlage nicht verhindere, der versprochenen Regulirung der Gehälter der Beamten und Lehrer nachzukommen. — In Darmstadt trat gestern die erste Kammer zu einer kurzen Tagung zusammen. Sie berieth das von der zweiten Kammer an die Regierung gerichtete Ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher eine feste Entschädigung für die zu Unrecht Verhafteten vorsieht. Die erste Kammer ist der Ansicht, daß es sich hierbei um eine durch das Reich zu lösende Frage handle, und beschloß, die Regierung zu ersuchen, in dem Bundesrathe für eine thunlichst baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung unschuldig Verhafteter an den Reichstag zu wirken.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Die Meldung, daß der Zar den großen Manövern bei Danzig, ebenso wie Lord Roberts, beiwohnen würde, findet jetzt in folgender Petersburger Mittheilung der „Berl. Neuesten Nachr.“ Bestätigung: Das vor mehreren Tagen durch die Presse gegangene Gerücht, der Zar werde, einer Einladung des deutschen Kaisers folgend, den großen Manövern bei Danzig beiwohnen, ist jetzt erst zur Thatsache geworden, insofern der Zar inzwischen die an ihn ergangene Einladung endgültig angenommen hat. Nach den Hochzeitsfeierlichkeiten zu Ehren seiner jüngsten Schwester, der Großfürstin Olga, die sich Anfang August dem Prinzen Peter von Oldenburg vermählen wird, wird Kaiser Nikolaus II. nach Beendigung der großen russischen Manöver mit seiner Gemahlin auf dem Seewege nach Kopenhagen reisen. Von hier aus wird er sodann an den Manövern bei Danzig theilnehmen, um danach mit der Kaiserin gemeinsam sich zu seinen Verwandten nach Wolfgarten zu begeben. Von einem Besuche des deutschen Kaisers gelegentlich der großen russischen Manöver in diesem Jahre ist an amtlicher russischer Stelle bis jetzt nichts bekannt.

— In Wien erkannte der militärische Ehrenrath dem Schriftsteller Dr. Arthur Schnitzler dessen Charge als Reserve-Regimentsarzt ab, weil er durch seine Studie „Lieutenant Gustl“ der Ehre des Offizierkorps nahegetreten sei.

— Eine neue Friedensversicherung gab gestern im italienischen Senat bei der Berathung über das Budget des Auswärtigen der Minister des Auswärtigen Prinetti ab. Italien könne sich sagen, daß es in wirksamer Weise zur Aufrechterhaltung des Friedens beigetragen habe. Die großen Staatenvereinigungen, die sich in Europa gebildet hätten, seien ein Element des Friedens und hätten zur Folge gehabt, daß die Beziehungen zwischen den Großmächten immer weniger gespannt geworden seien. Vor zwanzig Jahren würde man ein Ereigniß, wie das gemeinsame Vorgehen der Mächte in China nicht für möglich gehalten haben. Man müsse vielleicht bis auf die Kreuzzüge zurückgehen, um in der Geschichte etwas Aehnliches zu finden. Die Ereignisse in China bewiesen, daß man eines großen Weg zu einem sicheren Friedensstand zurückgelegt habe. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde das Budget des Auswärtigen bewilligt.

— Zum Gumbinner Mordprozeß wird der „Voss. Ztg.“ aus Insterburg, „dem Amtssitze des Gerichtsherrn Generalleutnants von Alten“, geschrieben: „Die Verhandlung gegen Marten und Genossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk findet nach einer Auskunftertheilung an genau unterrichteter und maßgebender Seite in zweiter Instanz keinesfalls vor Anfang August statt. Gegenwärtig hat noch nicht einmal der Wortlaut des Urtheils mit seiner Begründung den Angeklagten und der Staatsanwaltschaft zugestellt werden können. Thatsächlich sind neue schwere Verdachtsgründe aufgetaucht, welche wenigstens nachträglich die erneute Untersuchungshaft rechtfertigen können. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wird weder in Gumbinnen noch in Königsberg, sondern am Sitze des Divisionsgerichts, also in Insterburg, stattfinden.“ — Der Vertheidigung scheint von „neuen schweren Verdachtsgründen“ gegen den Sergeanten Hickel, dessen erneute Untersuchungshaft allein in Frage steht, nichts bekannt zu sein.

Ausland.

Aus **Wien** wird geschrieben: Gräfin Lonyay, die ehemalige Kronprinzessin Stefani von Oesterreich, ist noch immer sehr krank und ihr Zustand ist geradezu gefährlich. In Hofkreisen geht das Gerücht, daß sich die Gräfin vor einigen Tagen einer frauenärztlichen Operation unterziehen mußte, aber in Wahrheit ist die Ursache ihrer lebensgefährlichen Krankheit die Thatsache, daß Gräfin Lonyay in Baden von einer Frühgeburt entbunden wurde.

In **Wien** findet am 27. d. M. vor dem Obersten Verwaltungsgerichte eine für die Protestanten Oesterreichs wichtige Verhandhandlung statt. In Tirol hat sich zu wiederholten Malen der Fall ereignet, daß vom Fürstbischof von Brixen ermächtigte Geistliche Personen evangelischen Glaubens, ohne daß die gesetzlich vorgeschriebene Austrittsmeldung bei der politischen Behörde und eine Verständigung des zuständigen evangelischen Pfarramtes erfolgt wäre, in die katholische Kirche aufnahmen und sie dabei nochmals tauften. Der Rekurs gegen diese den Religionsgesetzen widersprechende Handlungsweise an das Kultusministerium wurde abschlägig beschieden. Das vor dem Verwaltungsgerichte belangte Ministerium hat eine Gegenschrift erstattet, in der grundsätzlich anerkannt wird, daß ein solcher Uebertritt nach dem interkonfessionellen Gesetze ungültig und rechtsunwirksam ist. Das Ministerium begründet jedoch seine ablehnende Haltung gegenüber dem eingebrachten Rekurse damit, daß für den Betreffenden ein staatsgesetzliches Hinderniß nicht bestanden hat, einen Priester der katholischen Kirche um die Vornahme einer Funktion des Gottesdienstes oder der Seelsorge an seiner Person zu ersuchen. Ein Eingreifen in die inneren, das staatsrechtliche Gebiet vorläufig nicht berührenden Vorgänge in jeder Religionsgenossenschaft sei der Zuständigkeit der Staatsbehörde entrückt.

In **Belgrad** verlautet in amtlichen Kreisen, nachdem der König in Petersburg seinem Wunsche Ausdruck gegeben hat, dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten, ist in Belgrad durch den serbischen Gesandten in Petersburg die Antwort eingetroffen, der Kaiser werde den König und die Königin mit großem Vergnügen bei sich als Gäste sehen. Die Reise des Königs nach Rußland wird im September stattfinden.

Gerichts-Zeitung.

— **Ein für Jäger wichtiges Erkenntniß** fällte dieser Tage das Reichsgericht. Vom Landgericht in Düsseldorf war ein Professor wegen Sachbeschädigung, näm-

---

Am ersten April.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[21] (Nachdruck verboten.)

„Fräulein, aufmachen!“ riefen draußen die zur Treppe heraufstürmenden Kinder, doch Helene war nicht im Stande zu antworten oder sich zu rühren; wie ein Steinbild saß sie da: O Gott, sie liebte ihn ja auch so heiß und innig; unter bittren Schmerzen erkannte sie die Gewalt ihrer jungen Liebe; das Glück, das lachende, sonnige Glück hatte angeklopft und ihr zugelächelt, ach, so hold, und sie hatte es verscheucht. Nun war es fort — mit ihm — für immer!“

Draußen klinkte Nesty rücksichtslos am Thürschloß, die Thür flog, weit zurückgerissen, auf und ein bunter, duftiger Blumenregen rauschte in das Zimmer herein.

„Aprilsnärrchen!“ riefen die Kinder dazu, „der Frühling läßt Dich grüßen.“

Helene verbarg den Brief in ihrer Kleidertasche und mühte sich zu einem dankbaren hellen Freudenlächeln angenehmster Ueberraschung: sie war ja doch die Erzieherin dieser jungen Menschenkinder und in fremdem Hause; mithin hatte sie kein Recht, eigenem Schmerze nachzuhängen in diesen Vormittagsstunden. Heimlich seufzend und doch scheinbar vergnügt sammelte sie die Blumen zu einem Strauße und übersah dabei, daß Nesty ihr eine zierliche Bonboniere geöffnet präsentirte: „Nun? Warum langen Sie nicht zu? Weil die guten Sachen von Onkel Boris sind?“ fragte sie gekränkt.

Helene stutzte. „Von Onkel Boris?“

„Gewiß,“ antworteten beide zugleich, „zum Abschied durch die Post geschickt und „Aprilsnärrchen“ stand auf dem Begleitzettel“, und Nesty legte einige Prallinees in Helenes Hand und sagte: „Bitte, Fräulein, die müssen Sie aufknappern zum Andenken an unsern guten Onkel — Sie lehrten uns doch, den Menschen, die fortgereist sind und den Gestorbenen könne man nicht mehr böse sein. Wissen Sie was? — Erst dachte ich immer, Sie und Onkel Boris könnten sich heirathen und Sie würden eine Mama, wie unsre Mama — O! Wie Sie roth sind! Ganz feuerroth, wie Friedrichs Nase! Sind Sie herb auf mich?“

„Nesty, Du bist doch zu dumm“, schalt Franz Joseph, „weißt, daß Onkel und Fräulein sich nicht mochten, und sagst so etwas! Das Fräulein ist froh, daß unser Onkel fortgereist ist. — Nicht wahr? — — Man kann es Ihnen auch nicht verdenken; er war doch immer sehr ungezogen Ihnen gegenüber.“

So plauderten die Kinder weiter, ohne zu ahnen, wie sehr sie des armen Mädchens Herz zerrissen.

Auch unten im Wohnzimmer mußte sie bittere Qualen erdulden, doppelt fühlbar, weil sie schwer mit sich zu ringen und zu kämpfen hatte, um das verrätherisch aufsteigende Blut, die hervordrängenden Thränen zu unterdrücken; immer wieder schrie es in ihr auf: „Boris, ich liebe Dich! Kehre zurück!“ Aber der Mund mußte schweigen, schweigen und lächeln.

Herr und Frau von Bernani sprachen natürlich von nichts anderem, als von der räthselhaft schnellen, unerwarteten Abreise ihres Neffen.

„Denken Sie, Fräulein,“ erzählte Frau von Bernani, „wir waren noch einmal bei ihm diese Nacht, bis gegen zwei Uhr; um drei sind wir erst heimgekommen, weil wir unterwegs in einem Kaffeehaus eingekehrt sind. Wir wollten dem armen Jungen doch Lebewohl sagen.“

Und er, Herr von Bernani, setzte hinzu: „Aber warum unser Neffe eigentlich so plötzlich abreist und wohin, das konnten wir doch nicht erfahren. Vielleicht eine Laune oder — eine unglückliche Liebe?“

„So waren Sie mit Herrn von Rettingshofen auf dem Bahnhofe?“ fragte Helene, an allen Gliedern bebend und nur, um etwas zu sagen.

Herr von Bernani lachte sie seltsam an. „Wie sagen Sie? Auf dem Bahnhofe? O nein; so weit sind wir nicht vorgedrungen; nur in seiner Wohnung, in der Ringstraße, bei Frau Doktor Lampertus waren wir und trafen ihn schon zur Abreise gerüstet und in alten Briefen kramend.“ —

„Ja; doch sehr alt schienen mir die engbeschriebenen Bogen nicht zu sein,“ lachte Madame; „ein ansehnlicher Stoß jedoch und jedenfalls lauter interessante Mittheilungen von Damenhand — O, diese Männer! — Nun fliegen jene duftigen Blättchen gewiß schon, zu Asche verbrannt, als unbestimmbare Moleküle im Weltall umher — Fräulein, Sie schneiden ja die Brodscheiben viel zu dick! Wie für Bauernkinder! Was machen Sie denn?“

Helene entschuldigte sich: „Ach, wie ungeschickt! Unsre Messer sind recht stumpf und müssen wirklich einmal wieder geschliffen werden.“ Dann strich sie Honig auf Weißbrodscheiben für Nesty und dachte dabei, daß es wirklich ihre Briefe gewesen sein könnten, welche Frau von Bernani in ihres Neffen Hand gesehen und ob sie wohl ein Stündchen freie Zeit zum Abholen derselben erlangen würde, denn auf keinen Fall mochte sie Frau Doktor Lampertus, Juan's Hauswirthin, hierher bemühen; auf keinen Fall; schon Bernani's wegen nicht; sie wurde jetzt schon flammend roth bei dem Gedanken an die Möglichkeit, die Dame hier im Hause empfangen zu müssen.

Herr von Bernani fixirte sie scharf und fragte: „Fräulein Lippholdt, sind Sie nicht ganz wohl? Seit gestern erscheinen Sie uns ganz nervös und wechseln merkwürdig oft die Farbe; wollen Sie nicht einmal den Hausarzt fragen?“

„O, danke sehr; nein.“

„Fehlt Ihnen wirklich nichts?“

Helene hätte aufschreien mögen: „Alles fehlt mir; mein Lebenslicht und mein Halt!“ Doch sie schüttelte nur wehmüthig lächelnd den Kopf. „Nein, nein; ich bin vollkommen frisch; aber wenn Sie mir erlauben, gehe ich nach den Stunden ein wenig ins Freie.“

„Himmel! Bei diesem Wetter!“ rief Frau von Bernani mit hörbar erkünsteltem Tone und einem vielsagenden Blicke nach ihrem Gemahl hinüber, „ich bitte Sie! Wenn Sie sich erkälten! Die Kinder dürfen auf keinen Fall mitgehen —“

„O ja, doch!“ entschied Franz Joseph, warum sollen wir nicht hinaus bei einem kleinen Schnee- und Regenschauer und dem bischen Wind? Wir sind doch keine Baby's mehr und schon abgehärtet. Wozu haben wir denn unsere wasserdichten Regenmäntel und Schirme und Galloschen?“ Und auch Nesty bat rührend sanft: „Süße Eltern, nicht wahr, wir dürfen mit?“

Doch alles Bitten half diesmal zur Verwunderung der Kinder nichts; der Hausherr gebot in strengem Tone: „Ihr bleibt zu Haus, damit basta!“ worauf sich sein Söhnlein kühn und frei zu bemerken erlaubte: „Heute so, morgen so: entweder man wird bei Wind und Wetter hinausgeschickt oder in Watte verpackt hinter den Ofen kommandirt. — Aprilslaunen!“

Diese naseweise Rede bekam dem Knaben aber schlecht. „Hinaus, du Range!“ befahl der ernstlich erzürnte Vater und schob den liebenswürdigen Sprößling nicht eben blumenzart bis vor die Wohnzimmerthür und Frau von Bernani sagte zu Helene: „Gehen Sie nur, — liebes Fräulein; zu Tisch sind Sie ja doch wohl wieder da?“

„O gewiß,“ antwortete Helene, innerlich aufathmend; dann begannen die Unterrichtsstunden drüben im Schulzimmer, freilich nicht ohne ein ernstes Vor- und Mahnwort aus der Erzieherin Munde an Franz Joseph, den rebellischen Sohn.

„Aurel, wir haben unsere Rolle brillant gespielt; sie hat keinen Schimmer von unserer Wissenschaft,“ sagte Frau von Bernani indeß im Wohnzimmer zu ihrem Eheherrn, der listig und lustig in seinen Blondbart hineinlachte: „Famoser Witz! — Diesmal, Julietta, bist Du mir über gewesen an Schlauheit und Verstand und ich bin ganz zufrieden, daß ich Dir gefolgt habe und mitgefahren bin zu dem Jungen. Es war doch einzig, wie wir die Handschuh- und Taschentuchbombe an sein Fenster hinaufgeworfen haben!“

„Großartig! Und wie gut Du trafst!“

„Und wie er herunterschrie: „Wer da?“ und dann erkannte, daß wir es waren, mitten in der Nacht!“

„Das Allersehenswertheste war doch des jungen Baumeisters Neidecks Gesicht, als Boris uns oben beichtete. Du hast es vielleicht gar nicht so bemerkt, Aurel, denn Du hattest nur Ohren, zu hören, aber keine Augen — Du standest da mit gesenktem Kopfe und krummem Rücken und ließest Dir erzählen und schütteltest immer Dein weises Haupt vor Verwunderung.“

„Na, da soll Einer nicht „baff“ sein, wenn zwei so feindliche Elemente wie Boris und unser famoses Fräulein, längst und innerlich verbunden mit Amor's Ketten, sich vor Haß vergiften möchten, weil sie keine Ahnung haben von ihrer beiderseitigen innigen Liebe zu einander!“

„Ja; es ist zum Todtlachen — — Wenn es nur gut ausgeht! Boris ist seiner Sache bei Fräulein doch gar nicht gewiß; im Gegentheil — —“

„Keine Sorge, Julietta! Die kriegen sich heute noch!“

(Fortsetzung folgt.)

lich wegen Tödtung eines fremden Hundes, zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte am 31. August v. J. in dem von ihm gepachteten Gebiete gejagt und ein Gymnasiast ging mit seinem schwarzen Seidenpudel in der Nähe vorüber. Der Pudel schloß sich dem Jagdhunde des Professors an und verschwand, ehe der Gymnasiast ihn zurückrufen konnte. Plötzlich fiel ein Schuß, und der Pudel hatte aufgehört zu leben. Der Jäger hatte ihn erschossen und warf ihn in ein dichtes Gebüsch. Als der Gymnasiast sich ihm näherte und nach seinem Pudel fragte, sagte der Jäger, er wisse nicht, wo der Hund sei. Das Gericht nahm an, daß der Jäger den Hund rechtswidrig getödtet habe. Er hätte den Hund, selbst wenn er mitgejagt hätte, durch Rufen, durch einen Steinwurf oder durch einen Streifschuß verscheuchen können. Dies habe er aber gar nicht versucht. Der Schaden, der dem Angeklagten durch Versprengen eines Stückes Wild hätte entstehen können, stehe in keinem Verhältniß zu dem Schaden, den der Angeklagte angerichtet habe. In seiner Revision sagte der Angeklagte, er sei als Jagdpächter berechtigt gewesen, den Hund zu tödten. Die Mittel, die das Gericht angebe, seien untauglich, wie jeder Jäger wisse. Er habe auch nur ein Recht zum Tödten, nicht zum Verletzen des Hundes. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten, da er kein Tödtungsrecht habe.

Kunst und Literatur.

Für den Dienst der Feldartillerie gilt **Wernigks Handbuch für die Einjährig-Freiwilligen sowie für die Reserve- und Landwehr-Offiziere der Feldartillerie** (Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) seit Langem als ein treuer Helfer und Berather. Nachdem die erste Lieferung in siebenter Auflage erschienen ist, liegt jetzt auch die zweite Lieferung (3,50 Mark) vor, dieselbe behandelt in der Hauptsache die Taktik und das Schießen der Feldartillerie. Eingehende Berücksichtigung haben außerdem gefunden die Taktik und das Gefecht der verbundenen Waffen, die Beurtheilung des Geländes, seine Verwerthung und Darstellung als Skizze und Kroki, das Lesen von Karten, die Thätigkeit des Zug- und Geschützführers in der Feuerstellung, die Thätigkeit des Munitionsoffiziers und des Staffelführers, sowie die Geschoßwirkung der Feldkanone 96 und der leichten Feldhaubitze 98. Eine sehr willkommene Neuerung bildet die wesentliche Vermehrung der taktischen Aufgaben und die Gliederung der Beispiele dem Exerzier-Reglement entsprechend in Begegnungsgefecht, Angriff, Verfolgung und Rückzug. Auch die Schießaufgaben haben die sorgfältigste Behandlung erfahren, bei deren gründlicher Durcharbeitung die Anwendung der Schießvorschrift zu immer größerer Sicherheit führen muß. Zahlreiche Abbildungen erleichtern und festigen das Verständniß. Das Wernigksche Handbuch in seiner handlichen und praktischen Neugestaltung wird nicht nur als zweckmäßiger und zuverlässiger Rathgeber dem Einjährig-Freiwilligen sowie dem Reserve- und Landwehr-Offizier der Feldartillerie auf allen Gebieten des dienstlichen Lebens dienen können, sondern es ist auch bestens geeignet, von den aktiven Offizieren dem Unterricht bei der Truppe zu Grunde gelegt zu werden. Die beiden bereits früher erschienenen Nachträge über das „Feldartillerie-Material C/96“ und das „Feldhaubitz-Material 98“ sind auch fernerhin gesondert zu beziehen.

Dem Aktuellen auf allen Kunstgebieten widmet die Kunstzeitschrift **Bühne und Welt** (Otto Elsner's Verlag, Berlin S. 42) seit ihrem Bestehen ein ganz besonderes Interesse und die Redaktion ließ auch die diesjährigen Generalversammlungen der Shakespeare- und Goethe-Gesellschaft nicht vorübergehen, ohne sich damit eingehend zu beschäftigen. Das zweite Juni-Heft bringt darüber einen eingehenden Bericht des Professors Otto Francke, auch einige sehr gelungene Scenenbilder aus den Festaufführungen von „Iphigenie“ und „Macbeth“ sind beigegeben. In Wort und Bild wird weiter Karl Weiser, das kunstbegabte Mitglied des Weimarer Hoftheaters, gefeiert. Ferner machen die Ausführungen Heinrich Stümcke's über Ernst v. Possart und die „Separatvorstellungen König Ludwig II. von Baiern“ Anspruch auf besonderes Interesse. Wie immer fehlt auch in diesem Hefte ein reichhaltiger Bühnentelegraph sowie eine Bücherschau nicht.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 20. Juni.

Die Sitzung wird vom Vorsteher, Herrn Dr. Scharlau, um 5¾ Uhr eröffnet, derselbe theilt mit, daß die Stenographen der Versammlung angezeigt haben, sie wären wegen Ueberanstrengung genöthigt, ihre Thätigkeit mit dem Ablauf des gegenwärtigen Vertrages, d. h. mit den Ferien niederzulegen. Die Angelegenheit wird dem Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, für geeigneten Ersatz zu sorgen. — Zur Vorberathung darüber, ob und an wen die noch nicht zurückgezahlten Kanalabfindungskapitalien nunmehr zurückgezahlt werden sollen, wird die Einsetzung einer gemischten Kommission gewünscht, da es sich um sehr verwickelte juristische Fragen handelt. Die Versammlung stimmt der Kommissionsberathung zu und wählt aus ihrer Mitte die Herren Dr. Delbrück, Junghans, Leistner, Lippmann, Wehrmann und Wichards in die Kommission. — Obwohl die gegenwärtige Tagesordnung bereits 52 Vorlagen, zum Theil recht große, umfaßt, wird für die letzte Sitzung vor den Ferien wiederum ein sehr umfangreiches Arbeitsquantum angekündigt und genehmigt deshalb die Versammlung die Einberufung auf zwei Tage, für den 27. und 28. Juni. — Durch die Regulirung und Höherlegung der Pladrinstraße sind bauliche Veränderungen im Hause Pladrinstraße 3 nothwendig geworden, wodurch u. a. der Fortfall eines Entresols bedingt wurde. Die Eigenthümerin des Grundstücks beansprucht an Entschädigung 2500 Mark, was Magistrat und Finanzkommission für angemessen erachten. Die Summe wird bewilligt. — Für die Kanalisation der Straße am Logengarten zwischen der Steinstraße und der Unterwiek werden 8000 Mark bewilligt. — Der Magistrat ersucht um Genehmigung zum Ankauf eines Geländes von 6,2 Hektar neben dem Bredower Friedhofe zum Preise von 2100 Mark für den Morgen. Die Versammlung stimmt dem zu. — Herr Wechselmann referirt namens der Finanzkommission über eine Petition des Bezirksvereins Neu-Torney-Westend um Regelung der Straßenverhältnisse in Neu-Torney. Die Petenten bitten, in erster Linie die Turnerstraße von der Barnimstraße bis zum Eingang in den Torneyer Friedhof und ferner die Grünstraße von der Alleestraße bis zum Torneyer Friedhof in Pflaster und Bürgersteig neu zu reguliren und hierbei thunlichst auch die Regulirung der Querstraße in Erwägung nehmen zu wollen, die Durchführung der Grünstraße vom Arndtplatz bis zur Alleestraße in Erwägung zu ziehen. Ferner das Pflaster der Kreckowerstraße von der Falkenwalderstraße bis zur Alleestraße zu erneuern und auch die baldige Regulirung der Pionierstraße in Erwägung zu nehmen. Die Zuschüttung des alten Torneyer Abflußgrabens baldigst veranlassen zu wollen. Referent bemerkt, die Finanzkommission halte vieles von dem, was die Petenten wollen, für sehr wünschenswerth, aber der Stadt fehle leider Geld, um alle diese Verbesserungen sogleich auszuführen. Gleich zu bewerkstelligen sei die Zuschüttung des Torneyer Grabens, hierüber wird der Magistrat um eine Vorlage ersucht, im Uebrigen erfolgt Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Rückäußerung. — Herr Wechselmann referirt weiter über den neuen Besoldungsplan für die Schuldiener der Stadt Stettin. Die Schuldiener sollen darnach erhalten: ein Grundgehalt von 900 Mark, sechs Alterszulagen von je 75 Mark in Zwischenräumen von je drei Jahren, freie Wohnung und Feuerung, die für den Fall der Pensionirung mit 150 Mark angerechnet werden. Zur Bestreitung des Dienstaufwandes eine Vergütung von 20 Mark für jeden zu reinigenden Raum über 12 hinaus. Was als Raum zu gelten hat, insbesondere mit wieviel Räumen große Zimmer und Turnhallen in Ansatz zu bringen sind, sollte nach der Vorlage durch Gemeindebeschluß bestimmt werden. Die Finanzkommission will diese Bestimmung der Stadtschuldeputation übertragen sehen. — Herr Dr. Graßmann beantragt, den Besoldungsplan nur zu genehmigen unter der Bedingung, daß den Schuldienern jede Nebenbeschäftigung untersagt werde. Redner weist darauf hin, daß die Versammlung schon wiederholt mit Petitionen beschäftigt worden sei, die ein Verbot der Nebenbeschäftigung für städtische Schuldiener zum Gegenstande hatten. Das Verbot sei früher stets daran gescheitert, daß die zu geringe Besoldung der Schuldiener entgegengehalten wurde, dieser Einwand falle nach dem neuen Besoldungsplan aber fort. Manche Arten von Nebenbeschäftigung wären jedoch nicht unbedenklich, wenn z. B. ein Schuldiener neben reichlicher Tagesarbeit noch bis in die Nacht hinein als Lohndiener thätig sei, so laufe er Gefahr, seine Gesundheit zu untergraben und die Stadt bürde sich eine große Pensionslast auf, wenn sie derartiges gestatte. — Herr Wichards möchte die Fassung der Magistratsvorlage wieder hergestellt sehen, die Versammlung gebe das wichtige Kontrollrecht aus der Hand, wenn die Raumbestimmung für Turnhallen 2c. ein- für allemal der Stadtschuldeputation überlassen bliebe. — Herr Stadtschulrath Prof. Dr. Rühl meint, ganz radikal sei mit der Nebenbeschäftigung nicht aufzuräumen, man könne einem Schuldiener, der gelernter Handwerker sei, kaum verbieten, in seiner freien Zeit für Kunden zu arbeiten. Um ganz freie Hand zu haben, solle die Nebenbeschäftigung gestattet sein lediglich mit Genehmigung des Magistrats und auf jederzeitigen Widerruf, damit wären alle erforderlichen Sicherheiten gegeben. — Herr Knappe spricht gegen den Antrag Graßmann. — Herr Dr. Graßmann meint, daß ein mit Pensionsberechtigung angestellter Beamter auch Schustern und Schneidern nicht Konkurrenz machen solle. — Herr Manasse ist ebenfalls gegen den Mißbrauch der Nebenbeschäftigung, kann sich aber nicht entschließen, dieselbe ganz zu verbieten. Der Antrag Graßmann wird schließlich abgelehnt, die Vorlage mit dem Abänderungsantrage der Finanzkommission angenommen.

Die Ausarbeitung eines speziellen Projektes zum Neubau der Doppelschule für Bredow, Ecke der Elysium- und Feldstraße, wird auf Grund des Vorentwurfes für die Knabenschule genehmigt. Die Kosten stellen sich auf 512 500 Mark. An den Magistrat wird das Ersuchen gerichtet, auf möglichst einfache Bauausführung hinzuwirken. Die Kosten für das Ausheben der Baugrube sollen den allgemeinen Baukosten hinzugerechnet werden. — Für die Friedenstraße war zunächst ein Profil derartig festgestellt worden, daß zwei Fahrbahnen zur Breite von je 9 Metern und eine Promenade von 11 Metern anzulegen waren. Die vorgesehene Straßenbahn sollte mit je einem Geleise über beide Fahrdämme geführt werden. Da jedoch von dem Direktor der technischen Lehranstalten befürchtet wird, daß die Starkstromleitung der Straßenbahn schädliche Einwirkungen auf die elektrischen Apparate der Maschinenbauschule haben könnte, sollen nunmehr beide Geleise auf die nördliche Fahrbahn gelegt werden. Zu dem Zwecke mußte Letztere auf 10,50 Meter verbreitert werden. Die erforderlichen 1,50 Meter wären von der Promenade abzunehmen. Dadurch erhöhen sich naturgemäß die Straßenherstellungskosten, da Fahrdammbefestigung theurer ist als die Befestigung von Promenaden. Die Mehrkosten würden von der Straßenbahn zu tragen sein. — Herr Dr. Graßmann fürchtet, daß die Straßenbreite von 10,50 Metern bei doppeltem Bahngeleise nicht einmal ausreichen werde, mindestens sollten die Geleise nicht in die Mitte des Fahrdammes gelegt werden. Redner hält die ganze Sachlage nicht für hinreichend geklärt, er bittet deshalb, die Vorlage nochmals an den Magistrat zurückzugeben. — Herr Manasse beantragt Verweisung an die Finanzkommission, dieser Antrag wird angenommen. — Zu längerer Debatte giebt eine Vorlage Anlaß, wonach der südliche Fahrdamm der Friedenstraße sowie der westliche Fahrdamm der Barnimstraße auf der Strecke zwischen Pionier- und Friedenstraße in Stampfasphalt ausgeführt werden sollen. Herr Dr. Delbrück als Referent erörtert eingehend die Vorzüge und Nachtheile der bei uns in Frage kommenden Arten von Straßenbefestigung: Reihensteinpflaster, Zement-Macadam und Stampfasphalt. Nach den in anderen Großstädten, namentlich in Berlin mit Asphalt gemachten Erfahrungen, hält Referent dessen Einführung hier ebenfalls für geboten und empfiehlt demgemäß die Vorlage. — Die Herren Knappe und Wechselmann treten für Zement-Macadam ein, der dem Asphalt gleichwerthig, aber ganz erheblich billiger sei. — Herr Baurath Jessen bestreitet Letzteres und tritt für die Magistratsvorlage ein. — Herr Manasse ist aus finanziellen Gründen ebenfalls gegen die Asphaltirung, die ja übrigens keineswegs für ewige Zeiten ausgeschlossen sei, wenn man sich zunächst für Macadam entscheide, da die Unterlage für Asphalt ebenfalls Zementbeton bilde. — Herr Dr. Graßmann stellt fest, daß in der Begutachtung von Asphalt und Macadam eine recht erhebliche Differenz zwischen dem Tiefbauamt Köln und dem Tiefbauamt Leipzig bestehe, da sei es doch schwer zu entscheiden, welche Auffassung nun das richtige treffe. Daß Berlin, wie behauptet wurde, sich schon sozusagen endgültig für Asphalt entschieden habe, müsse er bestreiten, denn erst ganz kürzlich sei dort beschlossen worden, auf einem langen Straßenzuge vier Arten von Pflaster: Reihensteine, Holz, Asphalt und Zement gründlich zu erproben. Uebelstände bringe Asphalt auch mit sich, insbesondere sei das Pflaster im Sommer außerordentlich heiß und er sehe nicht ein, warum man hier solchen Backofen anlegen wolle. Wenn gesagt worden sei, das Zementpflaster sehe pockennarbig aus, so könne das ja als ein ganz guter Witz gelten, aber man dürfe dem doch entgegenhalten, daß der Eindruck des Asphalt dem eines großen Pechpflasters nicht unähnlich sei. Dann solle das Zementpflaster leicht Risse bekommen, aber diese wären hier wenigstens lange nicht so schlimm wie die Risse im Asphalt des Königsplatzes und jenes Pflaster sei doch seiner Zeit von der größten bestehenden Fabrik ausgeführt worden. Für das Zementpflaster spreche aber vor allem die größere Wohlfeilheit und dabei brauche man noch garnicht gleich an „die armen Hausbesitzer“ zu denken, denn das etwaige Mehr an Straßen-Herstellungskosten würden dieselben schon wieder herausschlagen. Aber im Interesse des Gemeinwohls sei es wünschenswerth, die Straßenherstellung zu verbilligen. — Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Die Versammlung entscheidet sich gegen die Magistratsvorlage und auch gegen einen Antrag Wechselmann auf Belegung der in Rede stehenden Straßenzüge mit Zement-Macadam. — Herr Stadtverordneter Heyn hat, unterstützt von zwölf Mitgliedern der Versammlung folgenden Antrag eingebracht: „Die Versammlung wolle beschließen, daß eine „Maschinenbau-Deputation“ gebildet werde, welcher das gesamte Maschinen- und Ingenieur-Bauwesen unterstellt wird.“ Nachdem Herr Bleß als Referent den Antrag empfohlen, sprechen sich die Herren Wichards und Gollnow sowie vom Magistratstisch Herr Baurath Benduhn lebhaft gegen denselben aus. — Herr Dr. Graßmann bekennt, daß er ebenfalls bedenklich geworden sei, ob auf dem hier beschrittenen Wege das gewünschte Ziel zu erreichen sei. Das Fehlen eines Maschinenbau-Technikers sei ja freilich in einer von den technischen Deputationen vor Kurzem recht unangenehm empfunden worden und diese Thatsache habe ihn zunächst durchaus für den Antrag gestimmt, allein auf der anderen Seite lasse sich nicht verkennen, daß die Frage Schwierigkeiten bereiten werde, welche Vorlagen die Maschinenbau-Deputation nun eigentlich zu übernehmen habe. Redner ist dafür, wenigstens eine Grenze zu setzen und die neue Deputation nur mit Vorlagen zu befassen, bei denen Objekte von mindestens 30- oder 50 000 Mk. in Frage ständen. — An der weiteren, ungemein ausgedehnten Erörterung, der endlich durch Annahme eines Schlußantrages ein Ziel gesetzt wird, betheiligen sich u. a. noch die Herren Heyn, Lippmann, Dr. Delbrück und Wechselmann, die sämtlich mit großer Wärme für die Schaffung einer Maschinenbau-Deputation eintreten, während der Antrag vom Magistratstische fortgesetzt bekämpft wird. Schließlich wird sowohl der noch etwas modifizirte Antrag Heyn wie ein Antrag Wechselmann abgelehnt. — Für die vom Magistrat in Vorschlag gebrachte Anstellung eines Bibliothekars sind folgende Bedingungen normirt: Der Anzustellende muß das Fachexamen als Bibliothekar, oder die Staatsprüfung als Archivar bestanden haben und mindestens 3 Jahre nach abgelegtem Examen in einer öffentlichen Bibliothek oder im Archivdienst thätig gewesen sein. Als Gehalt wird vorgeschlagen 3600 bis 6600 Mark steigend in 18 Jahren von 3 zu 3 Jahren um je 500 Mark, die über 3 Jahre nach abgelegtem Examen im öffentlichen Dienst zugebrachte Dienstzeit wird bei Berechnung des Gehaltes in Anrechnung gebracht. Für die Pensionirung wird die gesamte Zeit nach Ablegung des Examens, soweit sie im öffentlichen Bibliotheks- oder Archivdienst zugebracht ist, angerechnet. Herr Dr. Delbrück als Referent empfiehlt die Vorlage unter Hinweis auf die ohne Zweifel werthvollen Bücherschätze, welche sich bisher leider ungenutzt im Eigenthum der Stadt befinden. Für die Aufstellung der Bibliothek wären einstweilen Räume im Schulhause an der Klosterstraße, später das alte Stadtgymnasium ausersehen, es sei aber durchaus nothwendig, daß mit dem Ordnen, Ergänzen und Ausmerzen schon jetzt begonnen werde. — Die Herren Dr. Graßmann und Wichards erklären sich gegen die Vorlage, da jetzt noch garnicht zu entscheiden sei, ob die Rathsbibliothek wirklich werthvoll genug sei, um die bedeutenden Aufwendungen für Anstellung eines Bibliothekars zu rechtfertigen. Es frage sich doch sehr, ob nicht nach gründlicher Ordnung der Bücherei der Posten eines Bibliothekars nicht zur reinen Sinecure werden würde. Das Ordnen an sich könne sehr wohl von Unterbeamten, natürlich bei fachkundiger Leitung, ausgeführt werden, auch bei der sehr umfangreichen Bibliothek des Oberlandesgerichts sei diese Arbeit von einem Kanzlisten besorgt worden. — Herr Dr. Ifland spricht sich dafür aus, die Ordnung der Bücherei einer geeigneten Persönlichkeit zu übertragen, ohne sofortige dauernde Anstellung. — Der Referent sowie die Herren Lippmann und Schulrath Prof. Dr. Rühl treten mit Wärme für die Vorlage ein und wird letztere schließlich mit knapper Mehrheit angenommen. — Die Benutzung städtischer Turnhallen durch Vereine 2c. wird dergestalt geregelt, daß die Hallen dem Turnlehrerverein und dem Turnlehrerinnenverein zur Weiterbildung ganz frei zur Verfügung gestellt werden, dagegen zahlen alle übrigen Vereine für jede Wochenstunde 25 Mark jährlich für jede Abtheilung sowie Entschädigung für Beleuchtung, Beheizung und Reinigung. Das Stift „Salem“ bleibt miethsfrei, hat aber Entschädigungen zu zahlen wie die Vereine.

In Betreff der Waisenpflege beantragt der Magistrat in einer Vorlage 1. daß eine größere Anzahl der der städtischen Armen- resp. Waisenpflege zur Last fallenden Kinder systematisch auf dem platten Lande in Familien untergebracht werden, 2. daß der Armendirektion gestattet wird, bei diesen auf dem platten Lande untergebrachten Kindern nach den in dem Vorschlage der Armendirektion dargelegten Grundsätzen zu verfahren. Herr Dr. Graßmann als Referent empfiehlt Annahme der Vorlage und demgemäß wird auch nach kurzer Debatte beschlossen. Ebenso wird einer weiteren Vorlage zugestimmt, die Arztwache in dem Feuerwehr-Depot in der Mönchenstraße provisorisch in gleicher Weise wie bisher beizubehalten und zu bezahlen aus den durch Stadtverordnetenbeschluß vom 6. Juni bewilligten Mitteln und zwar vom 12. d. M. an einschließlich. Mit dem Wissenschaftlichen Verein der Aerzte soll ein diesbezügliches Abkommen getroffen werden unter Berücksichtigung der Vorschläge der gemischten Kommission. Die definitive Regelung soll bis 1. Oktober d. J. durchgeführt werden. — Die 2. Lesung der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten wird bis nach den Ferien vertagt. — Eine Petition des Bezirks-Vereins Grabow wegen Errichtung einer Bedürfnißanstalt in Grabow wird dem Magistrat zur Erwägung übergeben. Eine weitere Petition desselben Vereins wird dem Magistrat als Material für die Fluchtlinienfestsetzung für die neue Straße zwischen Töpfferparkstraße und dem alten Friedhof überwiesen, die Petenten verlangen, daß die Bebauung der Friedhofsseite nicht genehmigt werde. — Die Versammlung genehmigt die Wahl des Stadtrath Maaß zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts für den Stadtbezirk Stettin.

Die bekannte Prozeßangelegenheit des Stadtbauinspektor Perrey ist noch immer nicht beendet, der Magistrat ersucht, den von P. angebotenen Vergleichsvorschlag abzulehnen, dagegen folgenden Vergleich anzubieten: „Der Beklagte Perrey zahlt baar 386,90 M. und trägt die gesamten Prozeßkosten. Die klagende Stadtgemeinde verzichtet auf ihre weitergehenden Ansprüche und der Beklagte Perrey verzichtet auf die in seinen beiden Liquidationen geltend gemachten Gegenforderungen von 174 + 7,10 M., zusammen 181,10 M.“ Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Aus dem vom Magistrat vorgelegten Besoldungsplan für die Techniker wird

---

Berliner Börse

vom 20. Juni 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,00 G
Brüssel	8 Tg.	80,85 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 G
London	8 Tg.	20,385
do.	3 Mt.	20,265 G
Madrid	14 Tg.	58,25
New-York	vista	4,1725
Paris	8 Tg.	80,95 G
do.	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	84,95
do.	2 Mt.	84,60 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	77,20
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,45 G
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,365
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,1675
Belgische "	80,95
Englische Bankn.	20,38 G
Französische "	80,90
Holländische "	168,95 G
Oesterreich. "	85,10 B
Russische "	216,05
Zollcoupons 100 R.	323,70

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,00 G
" "	3½	100,00 G
" "	3	89,25 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	99,70 G
" " "	3½	99,90 G
" " "	3	89,25 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,70
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,50 G
Berliner " 1898	3½	98,90 G
Breslauer "	3½	96,40 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	93,8
Düsseldorfer "	3½	97,10 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	101,00 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	95,40 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	95,50 G
" Stadt-Anleihe	3½	95,50 G
Kölner	4	102,30 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,90 G
Pommersche "	3½	94,75
Posener "	3½	95,30
" "	3	84,40
Rheinprov.-Obl.	3½	97,00 G
" Ser. 18	3½	92,70 G
" " 19	3½	97,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	85,80 G
" "	3½	95,50 G
Westpr. "	3½	94,50
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	109,90
" "	4	104,90
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,10 G
" "	3½	96,90
" "	3	86,25
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	97,00 G
" "	3	87,50 G
Pommersche "	3½	97,10 G
" "	3	85,90
Posensche 6–10 "	4	102,10
" Serie C. "	3½	96,00 G
" " A. "	3	86,30
Sächsische "	4	102,00 G
" "	3½	97,10 G
" landschaftl. "	3	86,25 G
Schles. altlandsch. "	3½	—,—
" " "	4	102,00 B
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,25
" "	3½	95,60
" "	3	85,60 G
Westfälische "	4	101,25
" "	3½	95,30
" "	3	85,70
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,00 G
" " I. "	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,10 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	—,—
" "	3½	96,00 G
Posensche "	4	102,00 G
" "	3½	96,00 G
Preußische "	4	101,90 G
" "	3½	96,00 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,80 G
" "	3½	96,30 G
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	101,80
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,10 G
" "	3½	96,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	96,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,10 G
" " amort.	4	104,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,00 G
Augsburger	—	27,30 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	142,50 G
Bayer. "	4	159,60 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,40
Köln-Mind. Präm.	3½	131,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,90
Lübecker "	3½	132,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,90 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,60

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	76,80 G
Barletta-Loose	—	18,25 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	78,40 G
" Stadt	6	40,75
Chilen. Gold-Anleihe	4½	—,—
Chines. Staats- "	5½	103,00
" 1895 "	6	102,50
" 1896 "	5	94,50
" 1898 "	4½	83,80 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,50 G
" Gold- "	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	96,90 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,30 G
Mexikan. Anleihe II.	5	98,20
Oesterr. Gold-Rente	4	100,20 G
" Papier- "	4⅕	98,10
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	97,90 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,60 G
" 1860er Loose	4	140,30 G
" 1864er "	—	360,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,80 G
" " 1889	4	77,30 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	300,00 G
" Staats-Obl.	3,8	94,10
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,90 G
" amort. St.-A.	4	69,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,50 G
" 400 Frcs.-L.	—	108,30
Ungar. Gold-Rente	4	99,20 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,80 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,00 G
Bsch.-Hamm. 1. 10. 11	3½	91,40 G
" 2–9. 12–15	3½	89,90 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,25 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,25 G
" " " " 2	3½	108,10 B
" " " " 5	3½	91,80 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	46,75 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
" "	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	68,00 G
" "	3½	62,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	130,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,00 G
" " 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	85,60 G
" " 11. 12	4	85,60 G
" " 2. 3	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	—,—
" " 10	4½	—,—
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
" " 1909	4	99,70 G
" " Com.	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
"	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,10 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,50 G
Schles. "	4	97,90 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
" "	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,60 G
Braunschw. Landeseisenb	134,25 G
Crefelder	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,60 G
Eutin-Lübeck	53,60 G
Halberstadt-Blankenburg	113,80 G
Königsberg-Cranz	136,00 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,60 G
Breslau-Warschau	85,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,50 B
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	131,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	65,00 G
" Lok.- u. Strb.	156,50 G
Barmen-Elberfelder	188,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,10 G
Braunschweiger	122,00 B
Breslauer Elektr.	—,—
" Straßenbahn	179,00 B
Elektr. Hochbahn	120,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,05 G
Hamburger "	167,75
Magdeburger "	156,75
Stettiner "	126,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	98,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,90
Stargard-Küstrin 3½%	90,60

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,50 G
Breslauer Rhederei	110,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	122,90
Hansa, Dampfschiff.	136,75 G
Kette, D. Elbschiff.	83,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	93,40 B
Norddeutscher Lloyd	116,40 B
Schles. Dampfer-Co.	81,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,60 G
Bergisch-Märkische Bank	143,00 G
Berliner Bank	93,50 G
" Handels-Ges.	143,10
Braunschw. Bank	118,25 G
Breslauer Diskont-Bank	89,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	115,00 G
Danziger Privatbank	120,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	195,10
" Genossensch.-Bank	103,75 G
Disconto-Comm.	180,80 B
Gothaer Grundkred.-Bank	121,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	145,50 G
Hannoversche Bank	121,60 G
Kieler "	138,75 G
Kölner Wechslerbank	100,10 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	143,00 G
" Credit-Anstalt	177,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	120,25 G
" Privatbank	101,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00
" Hyp.-Bank	190,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	25,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	124,75 G
Mitteld. Bodencredit	97,40 G
" Credit-Bank	110,00 G
Nationalbank für Dtschl.	118,25 G
Nordd. Creditanstalt	114,10 G
" Grundcredit	90,00 B
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	43,75 G
Preuß. Bodencredit- "	129,00 G
" Centr.-Boden- "	159,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	8,00 G
" Pfandbrief- "	115,50 G
Reichsbank	154,75
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	134,75 G
Westdeutsche "	113,75 G
Westfälische "	115,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,75 G
Bock	160,50 G
Böhm. Brauhaus	201,80 G
Bolle Weißbier	75,00 G
Landré "	197,25 G
Patzenhofer "	190,25 G
Pfefferberg	237,50 G
Schöneberg Schl.	174,50 G
Schultheiß	219,75 G
Bochumer	64,00 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	117,75 G
Allgem. Berl. Omnibus	166,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	192,00 G
Aluminium-Industrie	180,10 G
Anglo-Central-Guano	82,10 G
Anhalt. Kohlenwerke	94,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	174,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	82,00
Bielefeld. Masch.	181,00 G
Bismarckhütte	220,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	182,80
Braunschw. Kohlenwerke	159,25 G
Bredower Zuckerfabrik	63,10 G
Breslauer Oelfabrik	73,20 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	260,25 G
Deutsche Gasglühlicht	351,00 G
" Spiegelglas	148,00 G
" Steinzeug	262,00 G
" Waffen u. M.	199,00 G
Donnersmarck-Hütte	184,75
Dortmund Union	60,00 G
Dynamite Trust	156,10 G
Egestorff Salzwerke	149,20
Fraustädter Zuckerfabrik	168,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	110,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	68,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	236,50 G
" Masch. conv.	169,60 G
Hamburger Elektr.-Werke	150,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,50 G
Hannov. Masch.-Br.	326,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	167,10
Hirschberger Leder	131,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	335,50 G
Hörderhütte conv. neue	87,50 G
Hoffmann Stärke	171,25 G
Hofmann Waggon	221,00 G
Ilse Bergbau	155,50 G
Köln. Bergwerke	308,00 G
König Wilhelm conv.	161,50 G
" " St.-Pr.	219,00 G
Lauchhammer	85,10 G
Laurahütte	199,90
Ludwig Löwe u. Co.	291,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,50 G
" Baubank	—,—
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	115,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	137,50 G
Norddeutsche Eiswerke	64,30 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	62,25 G
Nordstern Bergwerk	209,25
Oberschles. Chamotte	129,00 G
" Eisenb.-Bedarf	108,50 G
" Eisen-Industrie	107,60
" Kokswerke	130,00 G
" Portl.-Cement	107,75 G
Oppelner Portl.-Cement	109,50
Osnabrücker Kupfer	84,00 G
Phönix Bergwerk	145,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	129,25 G
" Metallwerk	134,10 G
" Stahlwerk	160,00 G
" Industrie	200,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	99,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	217,00 G
Schles. Bergb. Zink	317,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,00 G
" Kohlenwerk	29,60 G
" Portl.-Cement	149,25 G
Siemens u. Halske	158,60 G
Stettin-Bredow Cement	137,00 G
" Chamotte	279,00 G
" Elektric.-Werke	133,50 G
" Gristow	73,80 G
" Vulkan B.	198,00 G
Stoewer Nähmaschin.	79,75 B
Stolberger Zink	—,—
" St.-Pr.	121,00 G
Stralsund. Spielkarten	125,50 B
Union Chem. Fabrik	117,00 G
" Elektric.-Ges.	119,00 G
Barziner Papierfabrik	208,00 G
Victoria Fahrrad	50,75

ein Punkt, die Festsetzung des Dienstalters für den Techniker Paepke, in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen, im Uebrigen wird die Vorlage genehmigt. — An den Magistrat zurückgegeben wird eine Vorlage wegen Gewährung erhöhter Miethsentschädigung an Lehrer und Lehrerinnen, ferner ein Antrag auf elektrische Beleuchtung der Aula in der Auguste-Viktoriaschule. — Eine Reihe kleinerer Vorlagen findet nach den Vorschlägen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung kurz vor 11 Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juni. Im weiteren Verlauf des 28. deutschen Gastwirthstages in Oldenburg sprach Th. Müller-Berlin über den Verordnungsentwurf des Bundesraths betr. Bestimmungen über die Ruhezeiten der Gehülfen und Lehrlinge im Gast- und Schankwirthsgewerbe. Seitens der Arbeitnehmer seien unerhörte Forderungen gestellt worden. Den Gastwirthen sei es zwar gelungen, die Ansprüche der Gehülfen auf ein bescheideneres Maß herabzumindern, um so überraschter seien sie deshalb aber gewesen, als der Entwurf des Bundesrathes eine wesentliche Verschärfung brachte. Der Vorstand habe Rücksprache mit dem Vertreter des Bundesrathes, Ministerialrath v. Herrmann-München, genommen. Herr v. Herrmann habe versprochen, daß die Verordnung noch einer eingehenden Recherche unterzogen werden würde, und daß er für Milderungen eintreten wolle. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen des Ausschusses in dieser Frage einverstanden. Ringel-Pankow theilt mit, daß der Minister des Innern in der Beantwortung einer Eingabe eine Prüfung und Milderung der Handhabung der Tanzlustbarkeitsverordnung zugesichert habe. Müller-Berlin macht im Anschluß daran einige Mittheilungen über eine am letzten Sonnabend beim neuen Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein stattgehabte Audienz. Der Herr Minister habe die Prüfung mancher Beschwerden zugesagt. In einigen Punkten aber wollte der Herr Minister von einer Abänderung nichts wissen. So namentlich in Bezug auf die Festsetzung des Geschäftsschlusses bis zu einer bestimmten Morgenstunde. Der Minister erklärte, diese Verordnung sei auf seine Anregung erlassen worden. Er komme aus einer Bergwerksgegend und habe beobachtet, daß sich die Bergleute schon auf dem Wege zur Arbeit betrinken. Auf unseren Einwand, daß damit der Schnaps nur in die Familie getragen würde, erwiderte der Minister, daß nach seinen Beobachtungen gerade versumpfte Bergleute Schanklokale eröffnen. In der Debatte protestiren zahlreiche Redner, namentlich aus Rheinland und Westfalen, gegen die Annahme des Ministers. Ein Redner führt lebhafte Klage über den Mangel an weiblichen Dienstboten, der dadurch entstehe, daß die jungen Mädchen sofort nach der Konfirmation in die Fabriken gehen. Es müßte ein Verbot der Beschäftigung von Mädchen unter 16 Jahren erlassen werden (d. h. in Fabriken, nicht im Gastwirthsgewerbe!). Ein weiterer Redner beantragt eine Stellungnahme zur Erhöhung der Brennsteuer, wie sie von dem Spiritusring angestrebt würde. Die Kosten der Steuer würde der deutsche Gastwirth zu tragen haben, da er die Steuer nicht auf die Konsumenten abwälzen könnte. Die Gastwirthe müßten den Kampf gegen die neue Brennsteuererhöhung dadurch unterstützen, daß sie nur ringfreien Spiritus beziehen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen: „an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß die neue Branntweinsteuernovelle nicht Gesetz werde."

— Der hiesige Verein deutscher Kriegs-Veteranen feiert sein diesjähriges Sommerfest am Sonntag im Garten des Konzerthauses und hat umfassende Vorbereitungen getroffen, daß es den Mitgliedern und deren Familien nicht an abwechselnder Unterhaltung fehlt. Das Konzert beginnt bereits Nachmittags 3 Uhr und wird von der italienischen National-Kapelle Rossini ausgeführt. Die unteren Räume des Konzerthauses sind am Abend für die Tanzlustigen reservirt.

* Die Erstaufführung des als äußerst amüsant geschilderten Schwankes „Die Einberufung" findet im Elysium-Theater morgen Sonnabend statt, eine Wiederholung alsbald am folgenden Sonntag. Für Ende nächster Woche ist Frl. Margarethe Ruprich t, die vor Jahren ihre künstlerische Laufbahn am hiesigen Stadttheater begann, zu einem Gastspiel gewonnen worden. Die Dame wird in Philippi's „Mission" sowie in Dreyer's Lustspiel „In Behandlung" und in dem Drama „Eva" von Richard Voß auftreten.

— Falsche Zweimarkstücke sind in Umlauf, dieselben haben das Bildniß Königs Albert von Sachsen, das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1893. Die Falsifikate sind gut ausgeprägt und anscheinend aus einer Mischung von Zinn und Blei hergestellt.

— Dem königl. schwedisch-norwegischen Vize-Konsul Karl Hermann Schultz in Stralsund ist namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

— Der Hafenbauinspektor, Baurath Dohrmann, von Kolbergermünde ist als Wasserbauinspektor nach Geestemünde versetzt.

— Die diesjährigen Ferien-Sonderzüge nach Süddeutschland zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen werden an folgenden Tagen von Berlin abgelassen werden: 1. nach München, Lindau, Kufstein, Salzburg und Bad Reichenhall am 2., 5., 6. und 15. Juli sowie am 15. August von Berlin (Anhalter Bahnhof) Nachmittags 2 Uhr, 2. nach Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen am 19. Juli von Berlin (Anhalter Bahnhof) Nachmittags 2 Uhr, 3. nach Frankfurt a. M., Straßburg, Kolmar, Freiburg i. B., Basel, Triberg, Konstanz und Schaffhausen (Neuhausen) am 3. Juli (7,45 Nachm.) vom Potsdamer Bahnhof über Heidelberg, am 4. Juli (8,26 Nachm.) vom Anhalter Bahnhof über Weißenburg, am 5. Juli (7,45 Nachm.) vom Potsdamer Bahnhof über Weißenburg, am 6. Juli (7,45 Nachm.) vom Potsdamer Bahnhof über Heidelberg, am 15. Juli (7,45 Nachm.) vom Potsdamer Bahnhof über Heidelberg, am 15. August (8,26 Nachm.) vom Anhalter Bahnhof über Weißenburg. Zu den Sonderzügen zu 1 und 2 werden Sonder-Anschluß-Rückfahrkarten nach Berlin zusammen mit Sonderzugkarten (nach Kolmar nur bei der Fahrkartenausgabestelle Stettin) bei den Fahrkartenausgabestellen in Freienwalde a. O., Greifswald, Kolberg, Prenzlau, Stargard i. P., Stettin und Stralsund ausgegeben. Die bei diesen Fahrkartenausgabestellen sowie bei den Fahrkartenausgabestellen in Anklam, Belgard, Pasewalk, Ruhnow und Schivelbein zu den gewöhnlichen Anschluß-Rückfahrkarten nach Berlin ausgegebenen Gutscheine werden in Berlin bei Entnahme von Sonderzugkarten zu den Sonderzügen 1—3 angerechnet. Nähere Auskunft ertheilen die vorgenannten Fahrkartenausgabestellen, bei denen die Uebersichten über die Sonderzüge eingesehen werden können.

— In Bellevue gelangt am Sonntag ein neues Ideal-Brettl-Programm zur Aufführung, für welches u. a. Herr Meyer-Helmund ein neues Tanzduett „Unter einem Schirm" komponirt hat. Die Nachmittags-Vorstellung bringt eine einmalige Halbpreis-Aufführung von Engels „Ein Ausflug ins Sittliche".

— In Swinemünde trafen vorgestern mit dem Stettiner Dampfer zwei junge Burschen ein, die einen verdächtigen Eindruck machten. Von der Polizei ins Verhör genommen, gestand der eine, daß er zu Hause die elterliche Kasse erleichtert habe und daß dann beide einen Ausflug nach Swinemünde unternommen hätten.

* Für die am 24. Juni unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Schneider beginnende Schwurgerichtperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Kaufmann Gustav Blau, Kaufmann Fritz Degner, Bildhauer Albert Dinse, Landschaftsmaler Adolf Dittmer, Tischlermeister Ernst Klug, Versicherungsdirektor Albrecht Lezius, Kaufmann Julius Röchling, Kaufmann Richard Rückforth, Professor Georg Schaeffer, Fabrikdirektor Konrad Schiffmann, Glasermeister H. Siebner, Kaufmann Alfred Steckner, Generalagent Jakob Uhink und Juwelier Friedrich Weilandt, sämtlich von hier, Prokurist Emil Bähr-Hohenkrug, Rittergutspächter Fritz Block-Battinsthal, Rentier Gotthilf Curtius-Messenthin, Gemeindevorsteher Alb. Filter-Radekow, Rentier Gustav Gnärig-Kammin, Ziegeleibesitzer Albert Grensing-Stolzenhagen, Bäckermeister Adolf Hoyer-Pölitz, Fabrikbesitzer Otto Kaiser-Torgelow, Rittergutsbesitzer Hans Kieckebusch-Petershagen, Stadtrath Mathiae-Swinemünde, Rentier Paul Meeske-Swinemünde, Brauereibesitzer Bernhard Pritzlaff-Swinemünde, Maurermeister August Schreckhase-Misdroy, Amtspächter Willy Schröder-Thömsdorf, Bauerhofsbesitzer Gottfried Ullrich-Woltersdorf und Mühlenbesitzer Hermann Wall-Höckendorf. — Zur Verhandlung sind bisher erst zwei Straffachen angesetzt, nämlich: am Montag, den 24. Juni, gegen die Arbeiterfrau Bertha Steinkraus, geb. Wege, aus Zemlin wegen Meineids; am 25. und 26. gegen den Sattlermeister Hans Misselwitz, dessen Ehefrau Emma, geb. Tiews, und die Ehefrau des Maurerpoliers Thoms, Martha, geb. Kant, aus Swinemünde wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts bezw. Beihülfe hierzu.

* In dem der Firma Fretzdorff gehörigen Lagerkeller Breitestraße 5 war heute Vormittag ein Arbeiter mit dem Festmachen von Spunden beschäftigt, dabei zerbrach ein mit Spiritus gefülltes Glas, das auf einem der Fässer stand, die leicht brennbare Flüssigkeit floß in die bei der Arbeit benutzte Kugellaterne und entzündete sich sofort. Die Flamme schlug dem Arbeiter ins Gesicht und trug der Mann so erhebliche Brandwunden davon, daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Zum Ablöschen des Brandes wurde von der Feuerwache eine Gasspritze entsandt.

* Vermißt wird seit einigen Tagen die Töpfferparkstraße 8 wohnhafte, 30 Jahre alte Heizerfrau Emilie Seegert, die in letzter Zeit Spuren von Geisteskrankheit gezeigt hat. Die Vermißte trug ein schwarzes Kleid, grünliche Jacke und gelbe Schuhe.

* Birkenallee 31 und Bellevuestraße 61 wurden in den letzten Nächten Wirthschaftskeller erbrochen und Brennmaterialien sowie Wein gestohlen. — Aus einem Fleischerladen Burscherstraße 44 wurden mittelst Einbruchs Fleischwaaren im Werthe von etwa 50 Mark und der Inhalt der Wechselkasse, sechs Mark Kleingeld, gestohlen.

* Einem in Fort Leopold beschäftigten Geometer kam dort eine schwarze Ledermappe mit Notizen abhanden.

* Festgenommen wurden 10 Personen, darunter eine wegen Sachbeschädigung sowie 4 Betrunkene und ein Bettler.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Hintertreppenroman.) Mit einer merkwürdigen Mordgeschichte hat sich gegenwärtig das Landgericht von Zara (Dalmatien) zu beschäftigen. Der Bauer Valentic aus Knin trieb mit seiner Tochter zwei Ochsen auf den Markt, die er um 250 Gulden verkaufte. Auf dem Heimwege übergab er das Geld seiner Tochter zur Aufbewahrung und blieb dann wenig zurück, während das Mädchen allein vorausging. In diesem Momente überfielen ihn zwei unbekannte Männer und forderten von ihm Geld. Vergebens betheuerte der Bauer, daß er keines bei sich habe, die Räuber würgten ihn, so daß er alsbald unter ihren Fäusten seine Seele aushauchte. Nun erst untersuchten sie seine Taschen, die sie thatsächlich leer fanden. Die erschrockene Tochter lief, als sie den Ueberfall auf ihren Vater sah, davon, bis sie endlich total erschöpft bei einer Hütte anlangte, und einer Frau, die sie dort antraf, erzählte, was sich ereignet hatte. Die Frau nahm die Aermste scheinbar mitleidsvoll auf und nöthigte sie, bei ihr zu übernachten, da es nicht räthlich sei, bei der Unsicherheit der Gegend allein weiterzugehen. Nach etwa einer Stunde kehrten die Eigenthümer der Hütte heim. Es waren die Räuber, die kurz vorher den Vater des Mädchens ermordeten, aber von dem Mädchen nicht erkannt wurden. Dieselben versprachen dem jammernden Mädchen, daß sie zeitlich in der Früh nach ihrem Vater suchen wollten. Dabei faßten aber die Räuber einen entsetzlichen Plan; sie beschlossen, das fremde Mädchen zu tödten, den Leichnam zu verbrennen und sich ihres Geldes zu bemächtigen. Die Fremde theilte ihr Nachtlager mit der Tochter des älteren Räubers und nahm in dem Bette die rechte Seite ein. Im Laufe der Nacht verließ sie aber ihre Schlafstätte, um Wasser zu trinken, und als sie zurückkehrte, hatte ihre Stelle ihre Bettgenossin eingenommen, weshalb sie sich dann auf die linke Seite des Bettes legte. Bald darauf hörten sie Schritte. Die Räuber näherten sich dem Bette, packten das auf der rechten Seite liegende Mädchen, erwürgten es und schleppten es auf den vorbereiteten Scheiterhaufen. Es war dies aber das eigene Kind des einen Räubers, während die Fremde die Gelegenheit benutzte, und, nur mit einem Hemde bekleidet, davonlief. Auf der Straße begegnete sie nach einiger Zeit einer Gendarmerie- und Finanzpatrouille, welcher sie angsterfüllt ihr furchtbares Erlebniß erzählte und auf die Hütte hinwies, wo sich das Drama abgespielt hat. Die Patrouille begab sich sofort auf den Thatort, verhaftete die Verbrecher und lieferte sie dem Gerichte ein. Erst jetzt wurden die Räuber gewahr, daß sie die Tochter des einen von ihnen verbrannt hatten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die deutsche Rechtschreibungskonferenz, die im Reichsamt des Innern getagt hat, nahm unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Studt einen befriedigenden Verlauf und ist Mittwoch Abend nach dreitägiger Dauer geschlossen worden. Die Konferenz hatte die praktische Aufgabe, die Herstellung einer Einheitlichkeit in der deutschen Rechtschreibung anzubahnen, um einige anerkannte Uebelstände in derselben und die wenigen noch bestehenden Differenzpunkte zwischen den einzelnen Ländern der deutschen Sprache zu beseitigen. Dies ist der Konferenz gelungen. Daneben sind noch einige strittige Fragen der Rechtschreibung, die schon lange zur Diskussion standen und einer baldigen Lösung dringend bedürftig waren, erörtert worden.

Der Plan, der aus China heimkehrenden Panzerdivision nach dem Mittelmeer ein Geschwader unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich entgegenzusenden, ist, wie der „L.-A." erfährt, besonders auch auf den Wunsch des Prinzen zurückzuführen, der während des ganzen Jahres keine Gelegenheit hatte, mit einem solchen größeren Verbande Uebungen zu machen. Diese Uebungen sollen nun im Atlantischen Ozean nachgeholt werden. Alsdann gehen die Schiffe nach kurzer Reparatur, soweit solche nothwendig erscheint, zu den alljährlichen Flottenmanövern in die Ostsee. Ob unterwegs Häfen angelaufen werden, steht noch nicht fest.

Triest, 21. Juni. Die italienische Majorität hat den istrischen Landtag gesprengt. Es ist fraglich, wann derselbe wieder einberufen wird. Die Ursache der Obstruktion liegt darin, daß die Italiener eine Regierungsdemonstration gegen ihren Volksstamm darin erblicken, daß der Landtag nicht nach dem üblichen Sitzungsort Parenzo, sondern nach Capoclustria einberufen wurde.

Leitmeritz, 21. Juni. Das Kreisgericht hat über die hiesige Zweigniederlassung der Kummer'schen Elektrizitätswerke den Konkurs eröffnet.

Cilli, 21. Juni. Die Sann ist in Folge starker Regengüsse rapide gestiegen und über ihre Ufer getreten. Ein Theil der Stadt wurde überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Paris, 21. Juni. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte ersuchte ihre diplomatischen Vertreter im Auslande durch Zirkularnote, bei den respektiven Regierungen die Ausweisung einer Anzahl Flüchtlinge zu bewirken, welche in der Türkei als Uebelthäter gerichtlich verfolgt werden.

Paris, 21. Juni. Die gestrigen Abendblätter verzeichnen ein unglaubliches Gerücht über die Nachlässigkeit, welche in der Transportabtheilung des Marineministeriums herrschen soll; zur Veranschaulichung der Beschuldigung wird folgendes Beispiel angeführt. Ein von Havre abgegangenes Transportschiff führte 400 Tonnen Material zur Errichtung von Baracken für das neugegründete Feldlager in Diego-Suarez an Bord, dort angelangt, konnte das Material nicht zur Verwendung gelangen, da keines der Holztheile zweckentsprechend nummerirt war.

Nantes, 21. Juni. Der Zustand des katholischen Priesters, gegen welchen, wie berichtet, eine entlassene Nonne des Klosters der Weisheitsschwestern ein Attentat ausführte, ist sehr bedenklich. Derselbe hatte durch den Schlag mit einem Hammer einen doppelten Schädelbruch erlitten.

Marseille, 21. Juni. Bis gestern sind neun Dampfer nach Ostasien zur Rückbeförderung des Chinakorps abgegangen, weitere werden demnächst folgen.

London, 21. Juni. Die Burenfreunde hielten gestern Abend in Stratford ein Meeting ab, um die Kandidatur des Liberalen King zu unterstützen. Die Zuhörer veranstalteten jedoch einen derartigen Lärm, daß keiner der eingeschriebenen Redner zum Worte kommen konnte.

London, 21. Juni. Die Unterhaltungskosten der großen Lager im Oranjefreistaat während des Monats Mai belaufen sich auf 1½ Millionen Pfund.

London, 21. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Ein hoher chinesischer Beamter versicherte, Deutschland habe vorgeschlagen, während der ersten 14 Jahre die Entschädigung von China in kleinen Summen zu verlangen, da während dieser Zeit China durch die früheren Anleihen stark engagirt sei. Der Rest der Entschädigung soll dann in den 26 folgenden Jahren in höheren Beträgen gezahlt werden. — Die deutsche Garnison wird, wie verlautet, 220 Mann nicht übersteigen.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Juni. Wie aus Cradock gemeldet wird, erbeutete Madans Kommando, das jetzt auf 150 Mann angewachsen ist, Collets Waarenmagazin bei Roode-Loogte und marschirte gegen Richmond. Oberst Crabbe hatte ein Gefecht bei Modderfontein, 20 Meilen östlich von Cradock, in dem zwei aufständische Kapburen verwundet wurden. Kruitzingers Kommando überschritt die Bahn bei Baroda in westlicher Richtung.

Die Verlustliste der Engländer für Südafrika von gestern beläuft sich auf 2 Todte, 13 Verwundete und 14 an Krankheiten Verstorbene.

Petersburg, 21. Juni. Ein Personenzug ist zwischen den Stationen Krasnojeselo und Ligowo mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Ungefähr 20 Passagiere wurden mehr oder weniger verletzt.

Belgrad, 21. Juni. In Parcin erfolgte vorgestern ein heftiges Erdbeben, welches großen Schaden anrichtete.

Washington, 21. Juni. Ein Bericht des Generals Chaffee wird demnächst über die China-Expedition veröffentlicht werden. Dieser Bericht enthält Spezialartikel über die französischen, englischen, deutschen, japanischen und russischen Truppen.

Newyork, 21. Juni. Die Zivil-Regierung auf den Philippinen wird am 14. Juli in Kraft treten. Taft wird der erste Gouverneur der Insel sein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 138,00 bis 138,50, Weizen 167,50 bis 169,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis 141,00, Kartoffeln 26,00 bis 28,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,50, Weizen 169,00, Gerste —,—, Hafer 141,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 131,50, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 140,00, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 138,00, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 136,00, Weizen 168,00, Gerste 138,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 25,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 20. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 174,00 bis 176,00, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 132,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 143,25, Weizen 168,75 Mark.

Liverpool. Weizen 169,00 Mark.

Odessa. Roggen 143,00, Weizen 168,00 Mark.

Riga. Roggen 141,00, Weizen 168,75 Mark.

Bremen, 20. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz unnotirt, fest. Wilcox in Tubs 44 Pf., Armour shield in Tubs 44 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 20. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 9,30 G., 9,40 B., per Juli 9,32½ G., 9,37½ B., per August 9,37½ G., 9,42½ B., per September 9,27½ G., 9,35 B., per Oktober-Dezember 8,85 G., 9,92½ B., per Januar-März 8,97½ G., 9,02½ B. Stimmung beh.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 22. Juni 1901.

Vermehrte Wärme, heiter, strichweise Gewitterneigung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Theodor Matthes [Neu-Ruppin]. Eine Tochter: Hugo Boldt [Labuhn]. Postverwalter Sperling [Altenkirchen]. Gustav Wald [Nürnberg].

Gestorben: Hofbesitzer Gustav Gumz, 64 J. [Horst]. Schlächtermeister Heinrich Peters [Bergen]. Friedrich Genzel, 76 J. [Pasewalk]. Schuhmachermeister Friedrich Schlieter, 83 J. [Stolp]. Frau Rechtsanwalt Florentine Liman geb. Noestel [Stolp]. Frau Lina Roterberg geb. Buchholtz, 80 J. [Stettin]. Wittwe Ernestine Hertzberg geb. Becker [Wolgast]. Frau Bertha Kaempfer geb. Gittel [Pasewalk]. Frau Friederike William geb. Berthe, 68 J. [Rossow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 23. Juni (3. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 2½ Uhr.

In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für das Trinkerrettungshaus Elisenhof.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.
Montag Nachm. 4 Uhr: Jahresfest des Missions-Vereins für Afrika. Predigt: Herr Pastor Kunzmann. Bericht: Herr Missionar Düring.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Johannis-Kloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Matz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Heißner aus Elbing um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend: Herr Pastor Redlin.)

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 2½ Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Maronde um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahlsfeier.)
(Beichte 9½ Uhr: Herr Pastor Bernhard.)
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Heese um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Borkenhagen um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Christliche Versammlung.
Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Vorträge. Prediger Kaufmann-Baden und Peters.
Deutschestraße 13, part. rechts: Jeden Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr, Bibelbesprechung und Gebetsstunde, wozu Jedermann herzlich eingeladen ist.

Blaues Kreuz.
Sonntag Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshaus (Eing. Passauerstr.): Versammlung. Herr Prediger Beckmann.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt in Görlitz.

Die Anstalts-Mitglieder im 11. Bezirk werden zu der am

Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8½ Uhr,

im Restaurant **Bülow**, Breitestraße 7 hierselbst, stattfindenden **Bezirks-Versammlung** eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des 3jährigen Verwaltungsberichtes.
2. Wahl des Bezirksvorsitzenden und seines Stellvertreters für die nächste 3jährige Periode.
3. Wahl des Bezirksvertreters und eines Ersatzmannes für die am 7. September d. J. anstehende General-Versammlung.
4. Wahl eines oder mehrerer Organe für die Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Bezirksvorsitzenden.
5. Beschlußfassung über etwaige Anträge an die General-Versammlung oder den Verwaltungsrath.

Stettin, den 18. Juni 1901.

Ragemühl, Bezirks-Vorsitzender.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- u. Elektrotechniker, ● Bau- u. Tiefbautechniker. Kurse z. Förderung d. Allgemeinbildung. Vorber.-Kurs f. Einj. Freiwill. Prüfung. Nachhilfe-Unterricht. ● Programme durch d. Herzogl. Direktor. ● (*)

Auktion.

Auf dem **Stettiner Pferdemarkte** (Falkenwalderstraße) werden am

Sonnabend, den 2 . d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

für Rechnung der Gewinner die bis zu diesem Tage zum Verkauf gestellten

Gewinn-Pferde

versteigert.

Eintrittsgeld Mark 1,00 pro Person.

Comitee des Stettiner Pferdemarktes.

Bad Ilmenau. 540 M. ü. M. **Thüringen.**

San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt.

Besitzer und leit. Arzt: **Dr. R. Wiesel.**

Prospekte gratis.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**

Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**

Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.

An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**

Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri,** langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.

Jubiläums-Ausstellung 1901



für Industrie und Gewerbe

Juni — Juli — August

in

Riga.

Eröffnung am 1. 14. Juni 1901.

Concerte: des Helsingforser Orchesters, Dir. Schnéevoigt, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Hlavác

Attractionen:

Alt-Riga ○ Venedig ○ Dahomey-Dorf ○ Vogelwiese ○ Wiener Specialitäten etc. etc.

Wohnungs-Ausweis: Adr. Rig. Jub.-Ausstellg.

Emil Ahorn Nachf.,

Steinmetz-Meister, Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15c.

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe

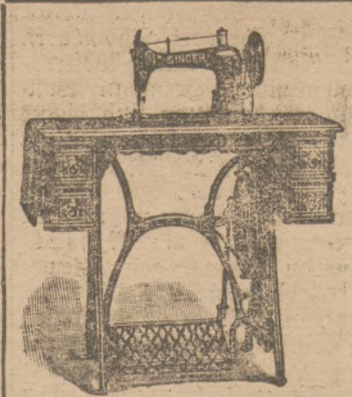
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.



Singer Nähmaschinen

Mustergiltig in Construction und Ausführung!

Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer!

Ueber 17.900,000 Original Singer Maschinen fabricirt und verkauft.
Ueber 700 Sorten Specialmaschinen für industrielle Zwecke jeder Art.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Unsere neuen Familien-Nähmaschinen sind das vollkommenste, was die Nähmaschinen-Industrie bisher für den Hausgebrauch erzeugt hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten, wie für die Moderne Kunststickerei, Nadelmalerei, Schnur- und Monogramm-Stickerei Hohlsaum- und Durchbruch-Arbeit.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.
Singer Electromotoren, speciell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Grössen.

WELT-AUSSTELLUNG PARIS 1900: „GRAND PRIX“ höchster Preis der Ausstellung.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Stettin, Louisenstrasse 19.



Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke,

James Stevenson, Aktien-Gesellschaft

liefert zwecks Versorgung der Kundschaft, die nur über beschränkte Gelasse verfügt, bis auf Weiteres frei Keller, Küche oder Boden in

plombirten Säcken von je 1 Ctr. Inhalt

zu folgenden Preisen in Reichspfennigen:

Stevensons beste Hausbrand-Steinkohlen				
Würfel und Nuss I	p. Ctr. 130		Braunkohlen	p. Ctr. 115
Nuss II	„ 120		Brikets	„ 120
Erbs	„ 115		Gaskokes gross	„ 175
Grus	„ 90		„ gebrochen	„ 180
			Anthracit Nuss II	„ 215
			„ Cadé, Erbs	„ 215
			Kleinholz	p. Sack 75

☞ Bestellungen von mehr als zehn Centnern werden — insofern nicht ausdrücklich Lieferung in plombirten Säcken vorgeschrieben — wie bisher lose angeliefert, zu entsprechend niedrigeren Preisen.

Parzellierung.

Vom **Gute Daber** bei Stettin sind noch verkäuflich:

1. das Restgut mit Brennerei, ca. 2000 Morgen Fläche, mit hübschen Environs,
2. das Förstereigut, ca. 400 Morgen, auch passend für einen Rentier.

vom **Gute Sarranzig** bei Dramburg

1. ein Gut ca. 1600 Morgen mit Stärkefabrik,
2. ein Gut ca. 600 Morgen.

Beste Lage an der Chaussee, reichliches Inventar und gute Gebäude. Weitere Auskunft ertheilt

Max Heinrichsdorff, Kolberg.



Prüfe Alles und wähle das Beste!

Zu den besten aller Caffee-Zusatzmittel zählen unbestritten die aus der hiesigen Cichorienfabrik von

J. G. Weiss

und zwar sind

Caffeeschrot,
Kaiser Barbarossa-Caffee und
Edelweiss-Caffee

seit Jahren beliebte, vielseitig mit Vorliebe genommene Caffee-Ersatzmittel, die in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben sind.

Zur Reisesaison

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Koffern in Leder, Segeltuch 2c.,

Reisetaschen in Leder und Ledertuch,

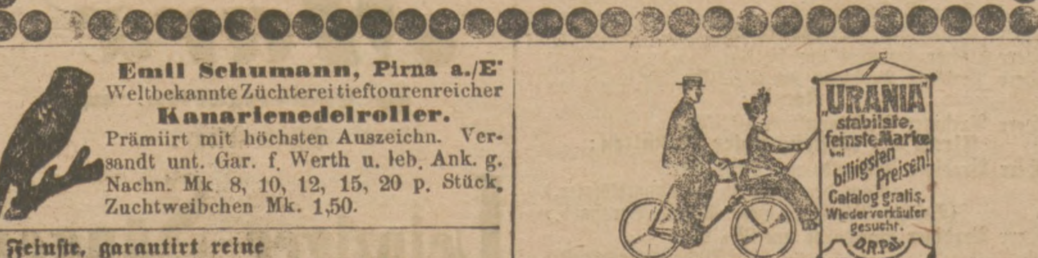
Handtaschen, Bädekertaschen,

Rucksäcke, Couriertaschen,

Geldtaschen, Gürteltaschen etc. etc.

R. Grassmann,

Breitestr. 42. Lindenstr. 25. Kaiser Wilhelmstr. 3.



Emil Schumann, Pirna a./E.

Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.**

Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück, Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Feinste, garantirt reine

Harzer Käse

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst

Käserei **C. O. Börner,** Stadtsulza.



Fr. r. Naturbutter, Postkolli 10 Pfd. 8 Mark, versendet portofr. p. Nachn. **Weberstaedt,** Ortelsburg, Ostpr.

Preuß. Lotterie-Loose

gibt: in $^{1}/_{10}$-, $^{1}/_{4}$-Abschn. per Nachn. ab

Bankgeschäft und Lotterie-Einnahme

Fürstenberg i. M. a. d. Havel.

Ziehung 1. Kl. 5. Juli.

Todesfalles halber

ist die von dem Fuhrhaltereibesitzer Hermann Müller in Königsberg i. Pr betriebene

Fuhrhalterei

mit fester Kundschaft, Verträgen mit Behörden und Kaufmannschaft billig zu verkaufen; zu derselben gehören ca. 80 Last- und Galawagen, sowie ca. 46 Pferde besten Materials. Gefl. Off. an Wittwe Bertha Müller geb. Tyrahn in Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt Nr. 14, erbeten.

Ansichtskarten!!!

künstlerisch ausgeführt,

100 Stück 2 Mk., sortirt.

Billige Lektüre!!!

☞ **Letzte Jahrgänge**

von: Leipziger Illustr. Ztg. **à 3 Mk.,** Land u. Meer, Gartenlaube, Buch f. Alle, Romanzeitung, Gute Stunde, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter **à 2 Mk.,** Daheim, Roman-Bibliothek, Berliner Illustrirte Zeitung, Heitere Welt, per Jahrg. kompl. **à 1,50 Mk.**

Ferner neu: **Moderne Kunst,** Jahrg. 5, 8 **à 5 Mk., Fels zum Meer** 1891, 93, 96 **à 4 Mk., Gute Stunde** 1898 **à 3 Mk.**

(*) **Germania, Berlin,** Besselstr. 11 A.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f Correspondenzgebrauch. 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Trauringe

bis 36 Mark vorräthig

empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

Richard Barth,

Juwelier und Goldschmied,

Schuhstraße 23.



Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch

Hermann Westeroth, Magdeburg.

Junge Mädchen und Frauen,

die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt **„Deutsche Frauen-Ztg.“,** Coepenick-Berlin.